



**Universität
Zürich^{UZH}**

Umsetzung von FATCA in der Schweiz und die Auswirkungen auf Schweizer Privatbanken

Bachelorarbeit

in Banking & Finance

am

**Institut für Banking und Finance
der Universität Zürich**

Eingereicht von: Claudio Lächli

Abgabedatum: 28.07.2013

Executive Summary

Problemstellung

Bei der Einführung des Schweizer Bankkundengeheimnisses am ersten März 1935, konnte noch niemand ahnen, was für weitreichende Auswirkungen dieses Gesetz auf die Zukunft des Landes haben wird. Lange profitierte die ganze Schweizer Volkswirtschaft von den in der Schweiz verwalteten Vermögen. Dass ein Teil dieser Gelder unversteuertes Schwarzgeld war und das Bankkundengeheimnis zur Steuerflucht missbraucht wurde, war der Allgemeinheit zwar bekannt, wurde aber, vor dem Hintergrund der enormen Vorteile, akzeptiert.

Oft versuchten ausländische Regierungen und Steuerbehörden das Schweizer Bankkundengeheimnis zu umgehen oder die Schweiz so lange unter Druck zu setzen, dass sie einlenken muss. Erst im Zuge der weltweiten Finanz- und Bankenkrise ab 2007 begannen, allen voran die USA, die Steuerflucht im Ausland rigoros zu bekämpfen. Ihre Antwort darauf hiess „Foreign Account Tax Compliance Act“, kurz FATCA. Dabei wird eine neue Quellensteuer eingeführt, welche auf allen Erträgen aus amerikanischen Wertschriften erhoben wird, welche an nicht-amerikanische Finanzinstitute ausbezahlt werden. Diese Steuer kann nur mit einem direkten, bilateralen Vertrag zwischen dem Finanzinstitut und der amerikanischen Steuerbehörde umgangen werden, bringt aber gleichzeitig aufwendige Reporting- und Complianceaufgaben mit sich.

FATCA wird weitreichende Auswirkungen auf Schweizer Banken und den gesamten Finanzplatz haben. Besonders stark betroffen sind die im Vermögensverwaltungsgeschäft tätigen Privatbanken, welche in dieser Arbeit genauer betrachtet werden sollen.

Vorgehen und Aufbau der Arbeit

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die Auswirkungen von der Umsetzung von FATCA in der Schweiz auf die inländischen Privatbanken zu untersuchen. Dazu wurde die Arbeit in vier Teile gegliedert.

Im ersten Teil wird auf die in der Vergangenheit unternommen Versuche der US-Regierung, das Schweizer Bankkundengeheimnis zu umgehen, eingegangen. Es wird aufgezeigt, mit welchen Methoden welches Problem bekämpft werden sollte und wie es anschliessend wieder ausgetrickst wurde. Unter anderem wird auf das „Qualified Intermediary Regime“ und das Doppelbesteuerungsabkommen zwischen der Schweiz und den USA eingegangen. Dieser Teil bildet die Grundlage für das Verständnis, weshalb die amerikanische Regierung ein so umfangreiches und kontroverses Gesetz, wie FATCA es ist, erlassen hat.

In einem zweiten Teil wird auf FATCA als Gesetz eingegangen. Es wird detailliert erläutert, wer in welchem Ausmass von den Regulierungen betroffen sein wird und welche Neuerungen es gegenüber den vorherigen Bestimmungen bringt. Zudem werden die durch FATCA neu eingeführten Begriffe erklärt sowie die Handlungsmöglichkeiten der betroffenen Finanzinstitute aufgezeigt.

Im dritten Teil wird die Situation in der Schweiz analysiert, welche, aufgrund des Bankkundengeheimnisses und der langen Tradition im Private Banking, ein Spezialfall bildet. Es wird mit Hilfe von Experten und Branchenvertreter untersucht, was auf Schweizer Privatbanken zukommt und was für Auswirkungen dieses einseitige Gesetz auf das Vermögensverwaltungsgeschäft haben wird. Desweiteren werden die anfallenden Kosten und Aufwände beschrieben und quantifiziert.

Im letzten Teil wird auf die Chancen und Möglichkeiten für den Schweizer Finanzplatz eingegangen. Es wird dargelegt, welche Anpassungen vorgenommen werden müssen und auf welche Erfolgsfaktoren zurückgegriffen werden kann.

Resultate und allgemeine Beurteilung

Die Umsetzung von FATCA wird weitreichende Auswirkungen auf Schweizer Privatbanken haben. In einem ersten Schritt muss verstanden werden, was im Rahmen der Umsetzung überhaupt alles zu tun ist. Die „Final Regulations“, welche vom IRS publiziert wurden, sind in komplexem Juristenenglisch verfasst und umfassen über 540 Seiten. Es ist für kleinere Privatbanken praktisch unmöglich, ohne teure externe Experten alles zu verstehen und die korrekten Schlüsse daraus zu ziehen. Die weitere grosse Herausforderung bei der Implementation, wird die Identifikation von allen in den USA steuerpflichtigen Personen, welche entweder Inhaber eines Privatkontos sind oder mit mehr als 10% an einer Unternehmung beteiligt sind, welche ein Geschäftskonto bei der Bank hat.

Diese beiden Aufgaben werden die ressourcenintensivsten sein, fallen jedoch nur bei der Einführung an. Nach der ersten Durchforstung der Daten und der Anpassung des Konteneröffnungsprozesses, welcher sicherstellt, dass alle US-Personen bereits vor der Eröffnung eines Kontos entdeckt werden, hält sich der Aufwand in Grenzen und sollte keine grossen Mehrkosten verursachen. Diese werden hauptsächlich von der Grösse der Bank sowie dem Kundensegment bestimmt. Hat eine Bank viele amerikanische Staatsbürger als Kunden, wird der Aufwand proportional steigen, kleinere Banken mit Lokalkundschaft werden fast vollständig von FATCA verschont. Obwohl sich alle interviewten Experten einig sind, dass FATCA überrissen sei und weit über das Ziel hinausschiesse, wird es für die US-Wirtschaft keine bemerkbaren Auswirkungen haben. Der US-Finanzmarkt ist zu gross und zu wichtig, dass sich eine Bank gegen die FATCA- Umsetzung entscheiden könnte.

Das Meistern der FATCA-Aufgaben wird sicherlich teuer und aufwendig, wird aber kaum zum unlösbaren Problem für Privatbanken, wie zu Beginn befürchtet.